

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

bildet, so ist die Arbeit in der Werkstätte, der Fabrik, auf dem Sportfeld, dem Kontor, dem technischen Bureau usw. leichter und geringfügiger. Jackson hat recht: „Es verlohnt sich, doppelhändig zu sein“. Sogar erhebliche militärische Vorteile würde die allgemeine Doppelhändigkeit mit sich bringen, darin stimmen Professor Walter Simon, John Jackson und General Baden-Powell überein, das wußten übrigens schon die alten Skyten so gut wie die homerischen Helden, und deshalb forderte bereits der große Philosoph Plato die Einführung der Ambidextrie.

Sämtliche Praktiker der Doppelhändigkeit sind ausnahmslos einig über deren hohen Nut-

zen und über das Fehlen jedes Nachteils. Es kann niemals schaden, zwei gleich tüchtige Hände zu besitzen. Dabei würde die Annahme der Reform im Schulwesen weder auf irgendwelche Hindernisse stoßen, noch sonderliche Kosten verursachen, vielleicht gar keine. Mögen meine Zeilen dazu beitragen, der guten Sache einen kräftigen Anstoß zu geben. Nichts spricht dafür, daß wir noch länger in widernatürlicher Weise auf den Gebrauch einer Hand verzichten, während wir beide Füße, beide Augen, beide Ohren gleichmäßig gebrauchen. Mit Recht behauptet Jackson, daß die Ambidextrie „berufen ist, im Bildungswesen eine Umwälzung hervorzurufen.“


Leopold Katscher.

Aus Natur und Kultur.

Vom Staubgehalt der Atmosphäre. Unsere Atmosphäre enthält Fremdkörper der verschiedensten Art, die in ihr schweben und je nach ihrer Zahl und Größe eine Trübung der Luft hervorrufen. Die kleinen Fremdkörper bezeichnet man gewöhnlich mit dem Namen „Staubteilchen“, obwohl sie nach neueren Untersuchungen vielfach nicht feste Bestandteile, sondern zum Teil flüssiger Natur sind. Die Zahl der Staubteilchen ist eine ganz erstaunlich große. Selbst auf dem Lande und an der Meeresküste sind deren mehrere Tausend in einem Kubikzentimeter Luft enthalten, in Städten natürlich weit mehr, zum Beispiel in Edinburgh bei trübem Wetter 250,000 pro Kubikzentimeter. Auch auf dem Eiffelturm, auf dem Rigi und am Ben Nevis in Schottland wurden, wenn der Wind nicht vom Tale herwehte, mehrere Hundert Staubteilchen in dem gleichen Luftraum gemessen; kam der Wind aus dem Tale, so stieg auch hier deren Zahl auf viele Tausend. Besonders stauberzeugend wirken Gasflammen. So fand man, daß in einem Zimmer, worin der Staubgehalt 426,000 pro Kubikzentimeter betrug, derselbe bis zu etwa 46 Millionen stieg, als vier Gasflammen zwei Stunden lang gebrannt hatten. Wird gar noch geraucht, so steigt der Betrag schier ins Unermeßliche. Die Zahl der

Staubteilchen, die ein Zigarettenraucher in einem Zuge aussendet, wird etwa auf 4000 Millionen geschätzt. (Nach Trabert: Meteorologie.)

Gefährdung der Schifffahrt durch staubführende Winde. An der Westküste Afrikas tritt ein für diese Gegenden eigentümlicher Wind auf, der vom November bis März weht und von der Insel Madeira bis zum Gabunfluß in Französisch-Senegal hinunterreicht. Seine Entstehung verdankt die unter dem Namen Harmattan bekannte Erscheinung einem Luftdruckmaximum, das in dieser Zeit über Afrika lagert. Da der Harmattan aus der Wüste Sahara kommt, führt er sehr trockenen roten Staub mit, der für die Schifffahrt eine große Gefahr bildet. Er erschwert nämlich jede Fernsicht und vereitelt jede sichere Abstandsbestimmung, da die Landmarken und die Küste viel weiter entfernt erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind. Man merkt den ungenügenden Abstand oft erst, wenn man bereits auf einer Untiefe ganz in der Nähe des Strandes festsetzt. Wahrscheinlich wird die Staubwolke in der Wüste erst durch aufsteigende Wirbel zu ungewöhnlicher Höhe emporgehoben und hierauf durch stürmischen Ostwind an der Nordseite des Maximums nach Westen aufs Meer hinausgetrieben.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann. Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Berder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 180.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 90.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 45.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 22.50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 11.25 für ausl. Ursprung: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50

Meinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.